

trat; von Tolio ließ es Dampfer über Hongkong nach London, von dort noch New York und weiter durch den Panama-Kanal nach Tokio zurückkehren. Die Errichtung des Panamakanals hat zwar einstellen dieser neuen Linie ein Ende bereitet, man kann aber damit rechnen, dass Japan zu gegebener Zeit wieder auf dem Platz sein wird. Weitere Unternehmungsgeist in der neuen Großmacht des Ostens steht, erhebt man daraus, dass jetzt bereits elf japanische Dampfschiffe mit Europa verkehren.

Auf dem stillen Ozean hat inzwischen japanischer Wagemut den Kampf mit der amerikanischen Schiffsflotte ausgenommen. Die Toyo Kisen Kaiho-Linie lässt ihre Schiffe über Hawaii, Honolulu nach der amerikanischen Küste gehen, und auch hier scheint der Erfolg auf ihrer Seite zu sein. Jedenfalls ergibt sich hieraus, dass die Leiter des japanischen Wirtschaftslebens sich nicht damit begnügen, Aushand mit Geschützen und Munition zu versetzen, sondern dass sie ihre Blüte auch in die Zukunft richten, wohl wissend, dass die glänzenden Gewinne aus dem Kriege eines Tages versiegen werden. In diesem Tage aber wird die japanische Schiffsflotte vielleicht die dritte oder vierte Stelle im Range der seefahrenden Staaten einnehmen.

Der Krieg.

Sur Lage.

Verlustung von 141 feindlichen Handelsfahrzeugen in einem Monat.

Berlin, 25. Oktober. Amtlich. Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 Bruttoregistertonnen von Unterseebooten der Mittelmächte verloren und aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen. Dreizehn Kapitäne feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und drei Geschütze bewaffneter Dampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 600 t wegen Beschiebung von Vannuova zum Feinde verloren worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Wie man in der englischen Fliegertruppe denkt.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Der englische Fliegerleutnant Jack Tullis hat am 6. Oktober 1918 in einer Unterredung folgende Angaben gemacht: „Zwei Dinge sind es, über die wir englischen Flieger empört sind, die Aufopferung der Flieger in der Somme-Schlacht und die uns aufgezwungene Benutzung von Explosivgeschossen. Unser Führer schidet uns ohne Rücksicht auf Leben und Material aus, oft zur Löschung von Aufgaben, die durchaus nicht zweckdienlich und wichtig sind und nur den sicheren Verlust einer Anzahl von Flugzeugen zur Folge haben. Das ist auch der Grund, warum unsere Verluste während der Somme-Schlacht so ins Ungemessene gestiegen sind. Was die Explosivgeschosse angeht, will ich Ihnen ohne Weiteres zugeben, dass wir in englischen Flugzeugen, in diesem Sommer mehrere Monate lang Explosivgeschosse verwandt haben, und zwar auf Befehl der höheren militärischen Stellen. Ich kann nicht genau angeben, wie diese Explosivgeschosse konstruiert waren. Jedenfalls war aber ein kleiner Koch angebracht und im Innern des Geschosses befand sich ein wenig brennbare Flüssigkeit. Beim Aufschlagen entzündete sich dieselbe, und das Geschoss musste explodieren. Dieses Explosivgeschoss führte den Namen „Buckingham tracer“. Selbstverständlich gab es, wenn ein Mensch von solchem Geschoss getroffen wurde, furchtbare Wunden. Der Gebrauch dieser Geschosse wurde uns befohlen, um unter den feindlichen Flugzeugen mehr Schaden anzurichten. Wenn ein solches Geschoss den Tant eines Flugzeuges durchlöcherte, musste sich der Inhalt entzünden und eine Explosion war die sichere Folge. Die englischen Flieger waren durchaus nicht einverstanden mit der Verwendung dieser Munition und haben wiederholt Protest erhoben, um so mehr, als wir fürchten mussten, im Falle der Gefangenennahme und der Übersetzung vor ein deutsches Kriegsgericht gestellt zu werden, und überhaupt auch, weil es unserem Empfinden und Kameradschaftsgefühl, das bei uns selbst den feindlichen Fliegern gegenüber bestand, durchaus entgegenging. Es war vorgeschrieben, dass jede dritte Kugel ein Buckingham tracer sein sollte; es wurde auch gelegentlich vor den vorgesetzten Squadrone commanders nachgelehen, ob die Munitionsbürtel und Trommeln entsprechend gefüllt waren. Ich selbst habe immer nur etwa jedes Buckingham tracer in das obere Ende meines Patronengürtels einspielen lassen, was genügte, um bei einer Revision nicht aufzufallen. Dann habe ich stets nach dem Abflug etwa 20 Schüsse ins Leere abgegeben, sodass ich kein Explosivgeschoss mehr im Gürtel hatte und nun ganz sicher bin, niemals einen solchen Buckingham tracer auf ein deutsches Flugzeug abfeuert zu haben.“ Das sind die Berichte des Völkerrechts!

Die Versorgung deutscher Gefangener in Russland mit Büchern.

Nach Melbungen dänischer Blätter ist der Abgesandte des dänischen Buchkomitees für Kriegsgefangene von einer längeren Reise nach Russland zurückgekehrt, wo er mit verschiedenen Behörden über die Lieferung von Büchern an Kriegsgefangene erfolgreich verhandelt hat. In Petersburg wurde nun ein besonderes Bureau eingerichtet, das die Verteilung der Bücher leiten und mit den russischen Behörden zusammenarbeiten soll. In Kasan ist eine sogenannte Kriegsuniversität eröffnet worden, an der Kriegsgefangenen mit akademischer Bildung Gelegenheit gegeben wird, die Bibliothek und die Laboratorien der dortigen Universität zur Fortsetzung ihrer Studien zu benutzen. In der kurzen Zeit seines Besuchs handte das Buchkomitee bereits allein an wissenschaftlichen deutschen Werken 2600 Bände nach Russland. Das Komitee verfügt gegenwärtig über 100 000 Bücher, die teils vom Komitee gekauft, teils von Deutschland unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden sind. An der Spitze des Komitees steht der dänische Philosoph Prof. Hoffding.

Zur Bundesratsverordnung über sämtliche Düngemittel.

In der Bundesratsverordnung über sämtliche Düngemittel vom 11. Januar 1916 war das Mischen von Knochenmehl mit Kali zugelassen, weil in manchen Landesteilen das Mischen von Kali mit unaufgeschlossenem, entkleintem Knochenmehl allgemein üblich war und derartige Mischungen von den Bauwirken verlangt wurden. Diese Erlaubnis hat nun insofern zu Missständen geführt, als sowohl aufgeschlossenes als auch unentkleintes Knochenmehl mit Kali gemischt wird. Da das zugleich eine ungewöhnliche Verwendung und eine unnötige Belastung der Düngemittel bedeutet, ist durch eine Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsministeriums nunmehr ausgesprochen worden, dass lediglich das Mischen von entkleintem, nicht aufgeschlossenem Knochenmehl mit Kali erlaubt ist.

Meine Nachrichten.

Berlin, 25. Oktober. Se. Rokat der Kaiser verlieh dem königl. Sachsischen Oberstleutnant Hohen v. Oberhausen, Abteilungshof beim Stab des Chefs des Feldbahnhofs, dem Königl. Sachsischen Oberstleutnant v. Mangoldt-Gaudib, Oberquartiermeister bei einem Armeekorps, und dem Königl. Sachsischen Major Tillmanns, beauftragt mit Bewilligung der Geschäfte eines Abteilungshofs beim Stab des Chefs des Feldbahnhofs, das Ritterkreuz mit Schwertern des Königl. Hausordens von Hohenzollern.

Detmold, 25. Oktober. Fürst Leopold zur Lippe hat am heutigen Geburtstage seiner Gemahlin der von ihm vor einiger Zeit ins Leben gerufenen Fürst Leopold-Stiftung für Invaliden und unverheirathete Familien im Weltkrieg 1914/16 gefallener Helden weitere 100 000 M. in deutscher Kriegsanleihe überwiesen.

Berlin, 25. Oktober. In verschiedenen Zeitungen Deutschlands ist das Gerücht verbreitet, dass die Einfuhr von Käse aus Holland freigegeben worden sei. Wie die Zentral-einsatzgesellschaft mitteilt, ist diese Nachricht unrichtig. Für die Einfuhr und den Betrieb von Auslandskäse bleiben die bekannten Bestimmungen unverändert in Kraft.

Der Krieg mit Frankreich und Belgien.

c. Seit unseren jüngsten Erfolgen an der Bergnahe von Souville war im Raum von Verdun kein grösseres Ergebnis zu verzeichnen gewesen. Fast drei Monate tobte hier allerdings trotzdem die Artillerie-Schlacht, ohne nach der einen oder anderen Richtung hin wesentliche Ergebnisse zu erzielen. In den jüngsten Generalstabserichten wurde mehrfach der starken Artillerietätigkeit Erwähnung getan. Die Franzosen haben vor Verdun schon mehrfach die stärksten Angriffe gerade gegen das Fort Douaumont gerichtet und haben damit gezeigt, dass sie an diesen Punkten immer wieder die Absicht hatten, den sie einengenden Gürtel zu sprengen. Wir erinnern uns, dass bereits im Frühjahr dieses Jahres sowie im Frühling von den Franzosen unter Petain starke Kräfte gegen den Nordostspitzen der Festung massiert wurden. Es gelang ihnen damals auch kleinere Erfolge zu erzielen, welche in der französischen Presse bereits als großer Sieg und Wiedereroberung der ehemaligen Panzerfestung Douaumont gesehen wurden. Die Geschichte der Schlacht vor Verdun hat gezeigt, dass diese Erfolge sehr vorübergehender Natur waren, da unsere Truppen kurz darauf aus der ganzen Front Thiaumont-Galette-Baug große Erfolge zu erzielen vermochten. Die Fortschritte wurden weiterhin nach Süden und Südosten über die Batterie Damloup, das Lausse-Wäldchen und nach Südwesten auf die Bergnahe von Souville ausgedehnt. Außer diesen neuen Geländeverlusten büßten die Franzosen damals auch noch alle ihre neu gewonnenen Stellungen bei der ehemaligen Panzerfestung Douaumont ein. Während nun der Kampf an der Somme und um Rumänien mit grösster Kraft tobte, haben die Franzosen wiederum unter Zusammensetzung starker Kräfte einen Vorstoß gegen das alte Ziel Douaumont unternommen und sind bis an das brennende Tor dieser Festung vorgedrungen. Der Erfolg ist nach seiner Richtung hin groß zu bewerten, da bei dem augenblicklichen Stand der Schlacht vor Verdun ein grösserer oder kleinerer Gelände-Gewinn oder -Verlust völlig belanglos ist. Verdun hat seine Hauptaufgabe, als Ausfalltor einer starken Armee zu dienen, durch unsere siegreiche Offensive eingehüttet und kann in absehbarer Zeit nie wieder dazu verwendet werden. Ein Geländegewinn bei Verdun bedeutet nicht mehr als ein paar Quadratmeter eroberten Bodens an irgend einer Stelle der Front. Wir haben in der ganzen feindlichen Presse gelesen, dass jetzt an der ganzen Westfront die stärksten Angriffe gemacht werden würden, um ein Abziehen deutscher Truppen zur Verwendung an der rumänischen Front zu verhindern. Wenn nun der neue Vorstoß bei Verdun einen derartigen Entlastungsvorstoß darstellen sollte, so hätte er seinen Zweck wie alle derartigen Entlastungsversuche völlig verfehlt. Am selben Tage fiel zur Beleuchtung dieses Entlastungsversuchs der starke Brückenkopf Cernawoda, und wir können versichern, dass unsere Heeresleitung sich in ihren Maßnahmen gegen Rumänien in keiner Weise durch schwächeren Vorstoß der Franzosen bei Verdun beeinflussen lassen wird. Die Rumäniens haben mit ihrer neuen Krafteinsetzung in der ganzen Welt Bewunderung erregt. Es ist eine Arglist der Franzosen, dass diese gewaltigen Erfolge durch belanglose Angriffe an der Maas irgendwie ausgleichen könnten.

Die Fliegeraktivität an der Somme.

Berlin, 25. Oktober. Die Fliegeraktivität an der Somme war am 22. Oktober bei starem Wetter äußerst rege. Die deutschen Flugzeuge führten an diesem Frontabschnitt allein über 500 Flüge aus. In 209 Luftkämpfen wurde der Gegner an diesem Tage angegriffen und allein im Somme-Abchnitt der Abschuss von 16 Flugzeugen einwandfrei festgestellt. Eine weitere Anzahl feindlicher Flugzeuge musste hinter der Front notlanden. Von den an der Westfront am 22. Oktober im ganzen abgeschossenen 22 Flugzeugen sind elf in deutschem Besitz. Deutsche Flieger griffen Truppenlager und Kolonnen mit Bomben und Maschinengewehren an und beschossen aus niedriger Höhe mit Maschinengewehren einige Schüppengräben. In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober waren deutsche Flugzeugabwürfe mehrere tausend kg Bomben auf den Bahnhof Longueau bei Amiens, die Munitionslager Géry, Marceau, cane und auf das Lager Bray an der Somme. Der Bahnhof Longueau geriet in Brand und es erfolgte eine Reihe von Explosionen, die anscheinend von Munitionsküsten herriethen. Ein gewaltiger Feuerstein war noch lange nach dem Angriff sichtbar. In der Nacht vom 21. zum 22.

haben deutsche Geschwader mehrere 1000 kg Bomben mit starker Wirkung auf den Bahnhof Montdidier, auf die Truppenlager und Munitionsmagazine bei Wencourt, Chignolles, Harbonnières und Brohart, sowie auf die zur Front marchierenden Kolonnen abgeworfen.

Der amerikanische Botschafter in Frankreich über die Kriegslage an der Westfront.

Boston, 21. Oktober. (Durch Funksprach vom Botschafter des W. T. B. verspätet eingetroffen.) Im Boston-City-Club hielt der amerikanische Botschafter in Frankreich William Sharp, der im Begriffe steht, nach Frankreich zurückzukehren, eine Rede über den Krieg, in der er äußerte: Der Gewinn von wenigen Auten bedeutet jetzt das Werk von Monaten und kostet Millionen an Gold und Hunderttausend von Menschenleben auf jeder Seite. Darin liegen die Gründe, die den Krieg verlängern und seine unbegrenzte Fortsetzung verursachen. Der Botschafter nahm hierbei Bezug auf die Grabenkriegsführung, die Maschinengewehre und Luftfahrzeuge. Der Botschafter fuhr fort, die sich in diesem Kriege gegenüberstehenden Strafe schienen, wenigstens an der Westfront, in etwa gleicher Stärke angehäuft zu sein und könnten sich gegenwärtig die Wage halten.

Der gemeinsame Krieg Deutschlands und Österreich-Ungarns mit Russland.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet folgendes:

Wien, 25. Oktober. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Außer erfolgreichen Vorpostenkämpfen südlich von Iborow bei den österreichisch-ungarischen Truppen nichts von Belang. Bericht eines russischen Wachschiffes.

Berlin, 26. Oktober. Der Berliner Volksanzeiger meldet aus Kopenhagen: Ein Telegramm aus Borod bestätigt das in Christiania verbreitete Gericht, dass ein bewaffnetes russisches Wachschiff im Eismeer von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde.

Der Krieg mit England.

Wiederlegung einer britischen Falschmeldung.

London, 24. Oktober. Amtlich. Gestern nachmittag griff ein Marinesturzkampf vier feindliche Wasserflugzeuge bei Ostende an, zerstörte eines vollständig und vertrieb die anderen.

Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist bei dem Luftkampfe vor Ostende am 23. d. M. nachmittags, über die gestrige amtliche Bekanntmachung des Admiralsstabs nähere Einzelheiten mitteilte, kein deutsches Wasserflugzeug zerstört, wohl aber ein englisches Flugboot abgeschossen worden.

London, 25. Oktober. Die "Times" meldet aus Toronto, dass der Premierminister von Kanada in einem Appell erläuterte, dass 258 000 kanadische Soldaten über See gegangen sind und mehr als 100 000 sich an der Front befinden. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres sind 144 000 Mann verschickt worden.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet folgendes:

Wien, 25. Oktober. Der Nordteil der Karsthöhenfläche stand unter heftigem Geschütz- und Minenfeuer.

Wien, 25. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 23. Oktober 3 Uhr nachmittags haben feindliche Flugzeuge die militärisch bedeutungslosen Küstenorte Cittanova, Umago und Solvore mit Bomben beworfen. In Cittanova wurde eine Zivilperson getötet. Sachschaden wurde nirgends verursacht. Im Golf von Triest fanden Luftkämpfe statt. Ein unserer Seeflugzeuge (Führer Seestadt Piram, Beobachter einjährig freiwilliger Stabsmaschinengewehrschütze Hoch) ist von einem Kalognosierungsausflug im Lagunengebiete nicht zurückgekehrt.

Der Krieg auf dem Balkan und im Orient.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet aus Albanien nichts Neues.

Der bulgarische Heeresbericht vom gestrigen Tage meldet von der mazedonischen Front folgendes:

Sofia, 25. Oktober. Es ist keine Änderung in der Lage eingetreten. Südlich vom Prespa-See auf dem Wege zwischen der Ortschaft Zvezda und dem Orte Silistra kam es zwischen unserer Kavallerie und feindlichen Aufklärungsabteilungen zu einem Zusammenstoß. Auf der ganzen Front vom Prespa-See bis zum Agäischen Meer schossen der Artilleriekampf und Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. An der Küste des Agäischen Meeres hat ein feindliches Torpedoboot die Gegend westlich von Naxonia erfolglos beschossen.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 24. Oktober. (Amtlicher Heeresbericht.) Tigrisfront: Außer dem üblichen gegenseitigen Feuer und für uns glücklichen Schirmhütern kein wichtiges Ereignis. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel schlugen wir mit Verlusten für den Feind einen mit mehreren Kompanien ausgeführten Angriff zurück. Auf dem linken Flügel erfolgreiche Schirmhüter, bei denen wir eine Anzahl Gefangene machten. Auf den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Der Krieg mit Rumänien.

c. Mit dem starken rechten Flügelstümpf Tigrisfront ist nun die gesamte besetzte Linie Tigris-Tedzidja-Konstanza den Feinden entflohen worden. Es war die stärkste Stellung, die das russisch-rumänische Heer in dem Osten